

— „Mutter, hast du noch kein Brod?“ rief eines der Kinder auf dem Wagen.

— „Wir haben uns geflüchtet,“ sagte der Mann, „wir haben unsere Felder und Wiesen, wir haben die Grabstätten unserer Väter verlassen, denn kein sterbliches Auge sah je solche Gräuel.“

— „Brod, Brod!“ schrien wieder die Kinder.

— „Gelobt sei der Herr in seinen Thaten!“ sagte der Greis.

Die ländliche Bevölkerung war beinahe erstarrt, so etwas hatten sie nie vernommen. Hatten doch die Türken, als sie gegen dieselben den Aufstand erhoben hatten, keine solchen Gräuel begangen.

Und die Russen nannten sich die Freunde und Befreier der christlichen Unterthanen des Sultans.

Tieferschüttert stand der bulgarische Geistliche. Doch ermannte er sich bald, machte das Zeichen des Kreuzes über die unglückliche Familie und schickte einen flinken Burschen in seine Wohnung nach Brod und Salz, um die Fremden nach alter Sitte zu empfangen.

— „Bleibt hier,“ sprach er, „dieser friedliche Ort sei euch eine Zuflucht und wenn ihr wollt ein neues Vaterland. Jeder wird nach Kräften bemüht sein, euch zu helfen. Und nun könnt ihr sehen, meine Kinder,“ sprach er zur Gemeinde, „was von den Einflüsterungen gewisser Leute zu halten sei. Leih ja dem Bösen nicht euer Ohr, denn leicht schleicht er sich in euer Herz und besitzt euch bald ganz.“

Diese Worte schienen nicht den vollen Beifall eines stän-